



Aufblüherei

Pädagogisches Konzept Outdoor-Kinderbetreuung

Maria Burtscher

Kirchgasse 4

6800 Feldkirch

+43 660 379 21 62

kinderbetreuung@aufblueherei.at

2. Auflage, erstellt im Dezember 2025, von Maria Burtscher



Liebe Leserinnen und Leser,

mit großer Freude dürfen wir euch das pädagogische Konzept unserer Kinderbetreuungseinrichtung Aufblührei vorstellen. Als Obfrau des Vereins ist es mir ein persönliches Anliegen, dass Kinder in einem Umfeld aufwachsen, das von Achtsamkeit, Vertrauen und echter Begeisterung für das Leben geprägt ist.

Unsere Vision war von Beginn an klar: Wir wollen einen Ort schaffen, an dem Kinder nicht nur betreut, sondern wirklich gesehen und begleitet werden – in ihrer Einzigartigkeit, mit ihren Fragen, Bedürfnissen und ihrer unbändigen Entdeckerfreude. Ein Ort, der inspiriert, Wurzeln gibt und gleichzeitig Raum zum Wachsen lässt.

Die unmittelbare Erfahrung in der Natur bildet dabei das Herzstück unserer Arbeit. Wir sind überzeugt, dass Naturerlebnisse im frühen Kindesalter nicht nur das körperliche und seelische Wohlbefinden fördern, sondern auch einen tiefen Sinn für Verantwortung entstehen lassen – für sich selbst, für andere und für die Umwelt. Wer als Kind mit allen Sinnen den Kreislauf der Jahreszeiten erlebt, lernt zu staunen, achtsam zu handeln und Zusammenhänge zu verstehen. So entsteht auf natürliche Weise ein Bewusstsein für Nachhaltigkeit, gesunde Ernährung und respektvollen Umgang mit den Ressourcen unserer Erde.

Die Natur, das freie Spiel, ein respektvolles Miteinander und eine ganzheitliche, kindzentrierte Pädagogik sind für uns keine Schlagworte, sondern gelebte Realität. Mit einem engagierten Team, einem wertschätzenden Miteinander und einem starken Netzwerk im Hintergrund wollen wir einen Beitrag dazu leisten, dass Kinder von Anfang an erleben: Ich bin wichtig. Ich kann mitgestalten. Ich bin Teil des Ganzen.

Ich danke allen, die dieses Projekt mittragen, mitdenken und mit Leben füllen – besonders den Eltern, dem Betreuungsteam und allen Unterstützer:innen unseres Vereins.

Lasst uns gemeinsam Aufblühen.



Stefanie Egle-Fiel

Obfrau des Vereins Aufblührei

Inhaltsverzeichnis

Rechtlicher Rahmen und pädagogische Grundlagendokumente	4
Ziel der Pädagogischen Konzeption	4
Organisationsstruktur - Wer wir sind.....	5
1. Der Verein Aufblüherei	5
2. Unser Leitbild	5
3. Mitarbeiter:innen	6
Rahmenbedingungen	7
4. Kosten und Platzvergabe	7
5. Verpflegung	7
6. Betreuungszeiten, Gruppengröße, Zielgruppe und Tagesablauf	8
7. Alterserweiterte Betreuung (12 Monate – 10 Jahre)	9
Materialien.....	9
Angebote	9
Gruppenteilung und pädagogische Begleitung.....	9
8. Ruhebereich und Schlafmöglichkeiten	10
9. Urlaub	10
10. Räumlichkeiten.....	10
11. Plan B – Krankheit und Notfallkontakte.....	11
12. Vertragsende und Kündigung	11
13. Medikamentenvergabe, Pflegerische Hilfätigkeiten, Erste Hilfe	11
14. Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen	12
15. Öffentlichkeitsarbeit	12
16. Datenschutz	12
17. Haftpflicht	12
Pädagogische Haltung.....	13
Unser Bild vom Kind	13
Partizipation und Ko-Konstruktive Zusammenarbeit.....	13
Unser Bild der Fachkraft	14
Qualitätsentwicklung	14
18. Instrumente der Qualitätsentwicklung	14
19. Fort- und Weiterbildung.....	15
20. Personal- und Teamentwicklung	15
Kinderschutz	16

Verhaltenskodex für Mitarbeiter:innen.....	17
Transitionen – Eingewöhnung.....	19
Pädagogische Schwerpunkte und Prozesse	20
21. Natur, Wald und Garten.....	20
22. Kreativität	20
23. Bewegung und Gesundheitsförderung	21
24. Freies Spiel.....	21
25. Projekt-Nachmittage für 5 – 10-Jährige.....	21
26. Beobachtung, Dokumentation und Portfoliomappe	22
27. Planung der pädagogischen Arbeit.....	22
28. Inklusion.....	23
29. Bildungsprinzipien und Beispiele für die Umsetzung in unserer Einrichtung.....	24
Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen	24
Individualisierung.....	24
Differenzierung.....	24
Empowerment	24
Lebensweltorientierung.....	25
Inklusion	25
Sachrichtigkeit	25
Diversität	25
Geschlechtssensibilität.....	25
Partizipation.....	26
Transparenz	26
Bildungspartnerschaft.....	26
30. Bildungsbereiche	27
Emotionen und soziale Beziehungen	27
Ethik und Gesellschaft.....	27
Sprache und Kommunikation.....	28
Bewegung und Gesundheit	28
Ästhetik und Gestaltung	29
Natur und Technik	29
Literaturverzeichnis der vorliegenden Konzeption	30
Schlusswort	31

Rechtlicher Rahmen und pädagogische Grundlagendokumente

Die pädagogische Konzeption der Kinderbetreuung Aufblühorei orientiert sich an den gesetzlichen Bestimmungen des Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (KBBG), insbesondere an den §§ 10–13 sowie an der Verordnung der Landesregierung über die Bildungs- und Betreuungsarbeit in Kleinkind-, Kindergarten- und Schulkind Gruppen.

Als fachliche Grundlage dienen folgende Dokumente:

- Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan (2009)
- Pädagogische Grundlagendokumente des Landes Vorarlberg (siehe: vorarlberg.at-/paedagogische_informationen)

Diese Konzeption versteht sich als Arbeitsgrundlage für das Team, als Orientierung für Eltern und als Qualitätssicherungsinstrument für die Trägerschaft. Sie wird regelmäßig überarbeitet und weiterentwickelt.

Ziel der Pädagogischen Konzeption

Die pädagogische Konzeption hat das Ziel, eine umfassende Orientierung für Eltern, Mitarbeiter:innen und andere Interessierte zu bieten. Sie dient als transparentes Instrument, um gewisse Einblicke der Betreuung darzustellen. Es soll Grundprinzipien und Werte aufzeigen und gewährleisten, dass das Betreuungspersonal sich daranhält. Durch die transparente Darstellung soll das Verständnis für die pädagogischen Ansätze gefördert und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten unterstützt werden.

„Wir, das Team der Kinderbetreuung Aufblühorei, freuen uns, ihre Kinder zu begleiten und ein Stück ihres Lebensweges gemeinsam zu gehen.“

Maria Burtscher, Leitung der Kinderbetreuung

Organisationsstruktur - Wer wir sind

1. Der Verein Aufblühherei

Die Aufblühherei ist ein gemeinnütziger Verein aus Feldkirch, der 2021 gegründet wurde. Ein Team, bestehend aus Lösungsfinder:innen, Vernetzer:innen, Naturvermittler:innen und kreativen Köpfen mit einem Blick auf die positive Seite des Lebens.

Im Mittelpunkt stehen Naturerleben, Bildung und Inklusion. In barrierefrei gestalteten Gärten bietet der Verein vielfältige Programme für Kinder und Erwachsene. Darunter fallen gartenpädagogische Angebote, kreative Workshops und naturnahe Ferienbetreuung. Ziel ist es, Kindern ein wertschätzender, inklusiver Raum für Entwicklung und Begegnung zu bieten – unabhängig von Herkunft und besonderen Bedürfnissen.

Weiteres finden Sie auf der Homepage: www.aufblueherei.at

Kontaktdaten und Ansprechperson des Trägers:

Stefanie Egle-Fiel

Marienfeld 9, 6800 Feldkirch

+43 660 3792162

2. Unser Leitbild

In unserer Kinderbetreuung stehen Achtsamkeit, Naturverbundenheit und bedürfnisorientiertes Handeln an oberster Stelle. Wir schaffen einen Raum, in dem jedes Kind in seiner Einzigartigkeit geachtet wird und sich sicher entfalten kann. Mit Geduld und Feinfühligkeit begleiten wir die Kinder auf ihrem individuellen Entwicklungsweg. Dabei lassen wir den Kindern ausreichend Zeit, ihre Welt zu entdecken und zu gestalten.

Die enge Verbindung zur Natur ist uns ein besonderes Anliegen – der Wald, die Wiese und der eigene Gemüsegarten bieten vielfältige Lernmöglichkeiten und fördern Bewusstsein für Nachhaltigkeit. Durch ein respektvolles Miteinander, dass auf Augenhöhe stattfindet, schaffen wir eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der wir unsere gegenseitigen Ko-Konstrukteure sind. In unserem täglichen Tun leben wir vor, was wir vermitteln: Verantwortung, Selbstständigkeit und ein situationsangepasster und respektvoller Umgang mit sich selbst, anderen und der Natur.

3. Mitarbeiter:innen

Maria Burtscher, Leitung Kinderbetreuung

Elementarpädagogin

Waldpädagogin

Bettina Gamper

Basis- und Spezialisierungslehrgang zur pädagogischen Assistenz

Marina Vonier

Basislehrgang

Bachelor in Grafik Design

Monika Leitner

Spiel- und Kindergruppenbetreuerin

Lehrgang Kinderschutzbeauftragte für Elementarpädagog:innen

Kräuterpädagogin

Aaron Aschbacher

Pädagoge und Elementarpädagoge

Rahmenbedingungen

4. Kosten und Platzvergabe

Die Betreuungskosten und entsprechenden Elternbeiträge sind dem Tarifblatt nach jeweils gültigen Gebührensatzung und Betreuungs- und Tarifordnung der Vorarlberger Landesregierung zu entnehmen. Hierbei orientieren wir uns am Höchsttarif. Tariftabelle:

vorarlberg.at/documents/302033/28153847/Richtlinie_Personal_Anlage_2025.pdf/b1b52460-57e2-ed86-d0c1-3245ab9c51bd?t=1738678814947.

Die Gruppe wird auch während des Jahres aufgefüllt, wenn Plätze frei sind und Anmeldungen vorhanden sind. Die Anmeldung erfolgt über unsere Homepage: <https://www.aufblueherei.at/kinderbetreuung/#erhebung>. Nach Eingang der Bedarfserhebung werden die Erziehungsberechtigten kontaktiert.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt € 120,00 pro Jahr.

Änderungen der Betreuungszeiten während des Jahres sind nur in Abstimmung mit der Leitung unter Berücksichtigung des Betreuungsschlüssels und der Gruppenkonstellation möglich (siehe *Vertragsende und Kündigung*). Die Kündigungsfrist beträgt drei Monate.

5. Verpflegung

Nachhaltige, gesunde und regionale Ernährung für Kinder ist ein wichtiger Aspekt, um die Gesundheit zu fördern und gleichzeitig die Umwelt zu schützen. Es geht dabei um die Auswahl der Lebensmittel und die Art und Weise, wie diese produziert, transportiert und konsumiert werden.

Damit die Kinder eine vollwertige Ernährung erhalten können, gibt es täglich regionales und saisonales Obst und Gemüse. Vieles können wir selbst säen, pflanzen und ernten. Vollkornprodukte werden bevorzugt und tierische Produkte bewusst und regional gewählt. Die Kinder werden bei der Zubereitung der Speisen mitwirken und beim gemeinsamen Einkaufen, Zubereiten, Pflanzen und Ernten helfen.

Am Morgen gibt es für Frühaufsteher:innen ein kleines Frühstück von 07:00 – 07:30 Uhr. Um 09:15 Uhr wird dann gemeinsam Jause gegessen. Am Mittag gibt es um 12:00 Uhr ein Mittagessen von „Jause-Pause“ und um 15:00 Uhr gibt es für die Nachmittagskinder eine weitere Jause mit Obst und Gemüse.

Mittagessen - Jause-Pause: Das Essen ist saisonal, regional und mit hohem Bio-Gemüseanteil. Geliefert wird das Essen portioniert in Boxen. Das Essen wird in einer entsprechender Wärme-Box erwärmt. Zudem bieten sie auch ein „Essen-to-go“ für Eltern an.

6. Betreuungszeiten, Gruppengröße, Zielgruppe und Tagesablauf

Wir bieten eine alterserweiterte Kinderbetreuung an, die ganzjährige offen hat und für maximal vier Wochen im Jahr geschlossen ist. Diese finden sie unter „Urlaub“.

Die Öffnungszeiten sind **Montag und Freitag von 07:00 bis 13:00 Uhr** und **Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 07:00 bis 17:00 Uhr**.

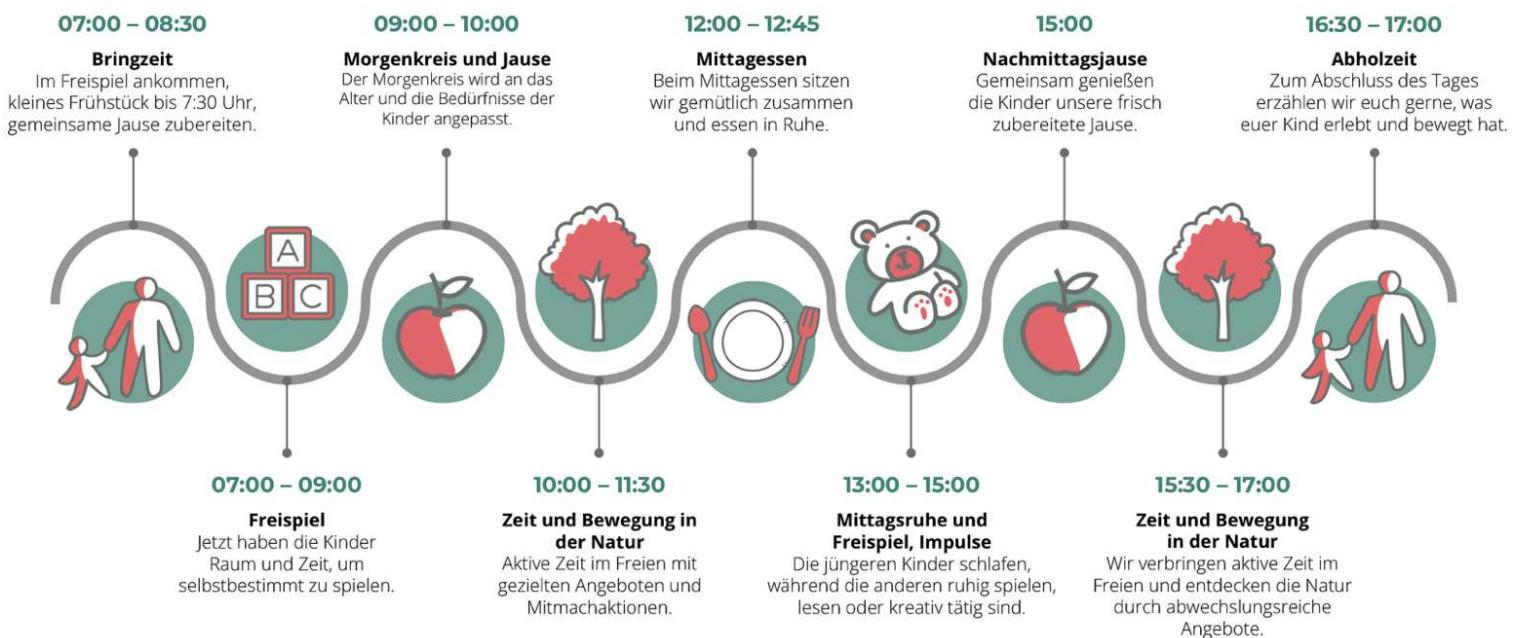
12 Monate - 4 Jahre: An fünf Vormittagen und zwei Nachmittagen wird eine Betreuung für Kinder im Alter von 12 Monaten bis 4 Jahren angeboten. Die Öffnungszeiten sind von 07:00 – 13:00 Uhr. Am Nachmittag von 13:00 bis 17:00 Uhr.

Die **Gruppengröße** variiert je nach angemeldeten Kindern. Bei mehrheitlich Einjährigen Kindern (2. Lebensjahr bis zum Stichtag 31.08. nicht vollendet) ergibt sich laut Berechnung eine Gruppe von max. 9 Kindern mit 3 Betreuungspersonen. Wenn per Stichtag mehr Zweijährige Kinder angemeldet sind, gibt es eine Gruppengröße von max. 12 Kindern mit 3 Betreuungspersonen.

5 - 10 Jahre: An einem Nachmittag wird eine Betreuung für Kinder im Alter von 5 bis 10 Jahren angeboten. Dabei liegt der Schwerpunkt bei „Kreativität in der Natur“, „Holzwerkstatt“ und „Regionale & saisonale Ernährung“. Die Betreuungszeit ist **Mittwoch, von 14:00 – 17:00 Uhr**. Wenn für das Mittagsmodul Plätze frei sind, können die Kinder bereits um 12:00 Uhr kommen. Von dort können sie direkt um 14:00 Uhr in die Nachmittagsbetreuung starten.

Tagesablauf

Der Tagesablauf umfasst fixe Rituale, die den Kindern Sicherheit und Stabilität geben. Jedoch können die Zeiten variieren und sind nicht an diesen Plan gebunden. Je nach Witterung findet die Betreuung Innen oder Außen statt.



7. Alterserweiterte Betreuung (12 Monate – 10 Jahre)

Unsere Einrichtung gilt als alterserweiterte Kinderbetreuung. Diese Altersvielfalt sehen wir als wertvolle Ressource, die gegenseitiges Lernen, Rücksichtnahme und soziale Kompetenzen fördert. Gleichzeitig erfordert sie eine bewusste, differenzierte Gestaltung von Materialien, Angeboten, Gruppenteilung und pädagogischer Begleitung.

Materialien

- Für **Kinder unter 5 Jahren** stellen wir sichere, robuste und sensorisch ansprechende Materialien bereit, die motorische und sinnliche Erfahrungen ermöglichen (z. B. Bau- und Rollenspielmaterial, Fühlkörbe, Greifspiele, altersgerechte Bilderbücher). Je nach Interesse der Kinder wird das Angebot um Materialien erweitert, die Kreativität, Feinmotorik und Rollenspiel fördern (z. B. Bastelmanual, Konstruktionsspiele, Naturmaterialien, Verkleidungskiste).
- Für **Schulkinder bis 10 Jahre** bieten wir anspruchsvollere Materialien und Werkzeuge an, die handwerkliches und forschendes Arbeiten unterstützen (z. B. Holzwerkbank, altersgerechtes Werkzeug unter Aufsicht, naturwissenschaftliche Experimente, Schreib- und Zeichenmaterial).

Die Anordnung der Materialien ist so gestaltet, dass jede Altersgruppe selbstständig auf ihre Bereiche zugreifen kann, während nicht geeignete Materialien für jüngere Kinder gesichert werden.

Angebote

- Die **Jüngsten (12 Monate – 3 Jahre)** erhalten Angebote mit Schwerpunkt auf Sinneserfahrungen, Bewegung, Musik und sprachlicher Förderung im Alltag.
- Kinder im **Kindergartenalter (3 – 6 Jahre)** nehmen an kreativen, naturpädagogischen und bewegungsorientierten Projekten teil, die Selbstständigkeit und soziales Miteinander fördern.
- Die **älteren Kinder (5 – 10 Jahre)** werden in projektorientierten Nachmittagen gezielt angesprochen, die handwerkliche, kreative und forschende Tätigkeiten beinhalten (z. B. Holzwerkstatt, Kochen, Gartenbau).

Gruppenteilung und pädagogische Begleitung

Die Gruppengröße und Gruppenzusammensetzung werden je nach Angebot, Entwicklungsstand und Bedürfnis flexibel angepasst.

Die Begleitung richtet sich stets nach dem individuellen Entwicklungsstand des Kindes. Jüngere Kinder werden in ihrer basalen Entwicklung (Bewegung, Sprache, emotionale Sicherheit) unterstützt. Ältere Kinder erhalten erweiterte Freiräume, um Eigenverantwortung zu übernehmen, Ideen einzubringen und Projekte selbstständig umzusetzen.

8. Ruhebereich und Schlafmöglichkeiten

In den Räumlichkeiten wird ein speziell gestalteter Ruhebereich angeboten, der den Kindern Rückzugsmöglichkeiten sowie Gelegenheit zum Ausruhen oder Schlafen bietet. Je nach individuellem Bedürfnis ruhen oder schlafen die Kinder entweder auf Matratzen oder im Kinderwagen. Für jedes Kind wird eine bedürfnisorientierte Lösung gefunden.

In enger Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten werden der gewohnte Schlafrhythmus sowie individuelle Einschlafrituale des Kindes besprochen. Gemeinsam wird abgestimmt, wie diese Rituale im Rahmen unserer Einrichtung bestmöglich umgesetzt werden können.

9. Urlaub

In den Sommerferien können Sie ihr Kind wie unterm Jahr angemeldet bringen. Gleiches gilt für Herbst- und Semesterferien. Dort gelten die normalen Öffnungszeiten.

Die Kinderbetreuung Aufblührei bietet an folgenden Terminen **keine Betreuung**:

- Ostermontag
- Staatsfeiertag 1. Mai
- Christi Himmelfahrt
- Pfingstmontag
- Fronleichnam

Die Kinderbetreuung ist in den Weihnachtsferien zwei Wochen und in den Sommerferien zwei Wochen geschlossen. Die Wochen werden zu Beginn des Jahres bekannt gegeben. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an die Leitung.

10. Räumlichkeiten

Wir verfügen über einen Haupteingang und einen Ausgang direkt zum Garten. Im Erdgeschoss gibt es zwei Räume, die als Büroräume bzw. Ausweichräume für verschiedene Zwecke verwendet werden. Dazu eine Garderobe, ein barrierefreies WC und WC-Anlagen für Kinder. Im Haus ist ein Treppenlift installiert, der den Zugang zu allen Stockwerken ermöglicht.

Im ersten Obergeschoss befindet sich der Gruppenraum, der Ruhe- bzw. Schlafräum, die Küche mit Essbereich und ein kleines Büro für das Team. Zusätzlich befindet sich vor den Gruppenräumen die Garderobe der Kinder und es gibt dort WC-Anlagen und den Wickelbereich.

Im zweiten Obergeschoss befindet sich ein großer Bewegungsraum. Zu den Räumlichkeiten zählen wir auch den Entwicklungsort **NATUR**: Unseren Garten direkt am Haus, den Wald, die Wiesen und den Gemüsegarten ums Eck.

Für die alterserweiterte Betreuung und die Kinder im Alter von 5 – 10 Jahren gibt es die Möglichkeit, am Nachmittag die Räumlichkeiten der Schule mitzubenutzen (Holzwerkstatt).

Die Gruppenräume werden von den Betreuer:innen liebevoll und altersgerecht vorbereitet. Sie sind auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder abgestimmt und werden im Laufe des Jahres regelmäßig ausgetauscht.

11. Plan B – Krankheit und Notfallkontakte

Im Falle, dass ihr Kind krank sein sollte, bitten wir Sie, uns Bescheid zu sagen und ihr Kind zuhause zu betreuen. Kranke Kinder können wir leider nicht betreuen, da das Risiko der Verbreitung der Krankheit in der Einrichtung sehr groß ist.

Ansteckende Krankheiten sind unverzüglich zu melden. Ein Kind, das an einer übertragbaren Krankheit leidet (oder Läuse hat), darf die Einrichtung, entsprechend den Vorgaben der Vorarlberger Landesregierung, so lange nicht besuchen, bis keine Ansteckungsgefahr mehr gegeben ist.

Speziell bei Fieber oder Durchfall möchten wir Sie darauf hinweisen, dass das Kind die Einrichtung erst wieder besuchen darf, wenn das Kind 24 Stunden fieberfrei bzw. durchfallfrei ist. Das Betreuungspersonal ist verpflichtet, die Erziehungsberechtigten unverzüglich zu informieren, wenn eine Erkrankung während der Betreuungszeit eintritt, damit das Kind zur Abklärung abgeholt werden kann. Bitte planen Sie im Vorfeld immer eine erreichbare alternative Betreuungsperson ein.

12. Vertragsende und Kündigung

Der Vertrag endet automatisch mit Ende des Betreuungsjahres am 31.08., ohne dass es einer schriftlichen Kündigung bedarf. Eine vorzeitige Kündigung ist am Monatsende möglich unter Einhaltung einer dreimonatigen Kündigungsfrist. Eine vorzeitige Kündigung bedarf grundsätzlich der Schriftform und muss bei der Leitung eingehen.

13. Medikamentenvergabe, Pflegerische Hilfätigkeiten, Erste Hilfe

Das Betreuungspersonal darf dem Kind grundsätzlich keine Medikamente verabreichen. Dies gilt auch für Globuli, Bachblüten, Hustensaft, etc. Das Betreuungspersonal, das an einer Schulung gemäß § 19. Abs. 3 Kinderbildungs- und betreuungsgesetz (KBBG) teilgenommen hat, ist berechtigt, die notwenigen einfachen pflegerischen Hilfätigkeiten nach Maßgabe einer schriftlichen ärztlichen Anordnung durchzuführen.

Eine Medikamentengabe erfolgt ausschließlich auf Basis einer schriftlichen ärztlichen Anordnung und einer unterschriebenen Zustimmungserklärung der Erziehungsberechtigten. Ohne diese Dokumente ist keine Verabreichung möglich.

Die Betreuungsperson muss sich freiwillig bereit erklären, die Tätigkeit zu übernehmen. Sie darf nicht dazu verpflichtet werden. Die Betreuungspersonen sind als Ersthelfer:innen ausgebildet und grundsätzlich zur Ersten Hilfe verpflichtet.

14. Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen

Wir pflegen aktive Kooperationen mit umliegenden Bildungseinrichtungen, um Übergänge zu erleichtern und Bildungsprozesse zu vernetzen:

- **Kindergarten und Volksschule Altenstadt:** Austausch über Entwicklungsstände, Teilnahme an Übergabegesprächen
- **Vereine und Fachstellen:** z. B. ifs, aks, Bibliothek, Musikschule
- **Pädagogische Netzwerke:** Teilnahme an regionalen Fachveranstaltungen und Austauschtreffen

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen stärkt die Qualität unserer Arbeit und erleichtert den Kindern einen positiven Bildungsverlauf.

15. Öffentlichkeitsarbeit

Eine transparente und wertschätzende Öffentlichkeitsarbeit ist uns wichtig, um unser pädagogisches Profil sichtbar zu machen, Vertrauen zu stärken und neue Familien anzusprechen. Dies geschieht über unsere Homepage, Portfolioarbeit, Elternveranstaltungen, Aushänge sowie durch Kooperationen mit Medien und im regelmäßigen Austausch mit dem Träger.

Fotos von Kindern werden ausschließlich mit schriftlicher Einwilligung der Erziehungsberechtigten veröffentlicht – z. B. auf Homepage oder in internen Dokumentationen.

16. Datenschutz

Die Erziehungsberechtigten bestätigen die Informationen zum Datenschutzgesetz (DSGVO) erhalten zu haben (siehe Informationsblatt zum Datenschutz und Zustimmungserklärung).

17. Haftpflicht

Für Unfall- und Haftpflichtversicherung der Kinder sind die Eltern verantwortlich.

Pädagogische Haltung

Unser Bild vom Kind

Unsere Arbeit basiert auf einem tiefen Vertrauen in die Fähigkeiten jedes Kindes und dessen Entwicklungsprozesse. Wir gehen bedürfnisorientiert auf die Kinder ein und erkennen die Bedeutung individueller Interessen und Talente. Jedes Kind hat bei uns die Möglichkeit, sich gemäß seinem eigenen Tempo zu entfalten, seine Interessen zu verfolgen und seine Talente zu leben. Wir trauen den Kindern zu, dass sie in der Lage sind, Verantwortung zu übernehmen, und unterstützen sie dabei, Selbstständigkeit in ihrem Alltag zu entwickeln – immer in einem altersgerechten Rahmen, der ihre persönlichen Bedürfnisse berücksichtigt.

Wir begegnen den Kindern stets auf Augenhöhe, um ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und zu respektieren. Dabei sind wir aufmerksam und beobachten das Verhalten und die Interessen jedes Einzelnen, um gezielt auf diese einzugehen. Kinder sollen bei uns die Freiheit haben, Entscheidungen zu treffen und aus einer Vielzahl von Möglichkeiten zu wählen, die ihre Selbstständigkeit und Selbstwirksamkeit fördern. Wir sind überzeugt davon, dass Kinder Lösungen selbst entwickeln können, weshalb wir ihnen Raum und Zeit geben, um ihre eigenen Ideen und Gedanken zu entfalten.

In Konfliktsituationen warten wir zunächst ab, beobachten und greifen dann ein, wenn es nötig ist, um eine konstruktive Lösung zu unterstützen. Dabei begleiten wir die Kinder sprachlich, indem wir ihre Gedanken und Gefühle ernst nehmen und ihnen helfen, Konflikte selbst zu lösen. Wir zeigen Verständnis für ihre Bedürfnisse und schaffen ein Umfeld, in dem sie sich sicher und respektiert fühlen. In der *Aufblüherei* sind die Kinder nicht nur Empfänger:innen von Wissen, sondern aktive Gestalter:innen ihres Lernprozesses.

Partizipation und Ko-Konstruktive Zusammenarbeit

Partizipation bedeutet für uns die aktive Teilhabe der Kinder an Entscheidungsprozessen, die sie betreffen. Sie werden ermutigt, ihre Meinungen zu äußern, Vorschläge zu machen und Verantwortung zu übernehmen. Kinder sollen in der Gestaltung ihres Alltags und in der Planung von Aktivitäten aktiv mitwirken können. Durch diese Teilhabe erfahren sie, dass ihre Stimmen gehört werden und dass sie Einfluss auf ihre Umgebung haben können. Dies stärkt ihr Selbstbewusstsein und fördert ihre sozialen sowie demokratischen Kompetenzen.

Ko-konstruktive Zusammenarbeit beschreibt den Dialog und die gemeinsame Entwicklung von Ideen und Lösungen zwischen den Kindern und den Betreuenden. Wir arbeiten zusammen, um neue Lernprozesse zu gestalten und zu fördern. Dabei bringen wir die Perspektiven und Ideen der Kinder ein und entwickeln gemeinsam mit ihnen Lösungen, die ihre Interessen und Bedürfnisse berücksichtigen. Diese enge Zusammenarbeit unterstützt nicht nur die Selbstständigkeit der Kinder, sondern auch ihre Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen und ihre eigene Lern- und Entwicklungsgeschichte aktiv mitzugestalten.

Auch die **Erziehungsberechtigten** werden in pädagogische Prozesse einbezogen – etwa durch Elternabende, Mitgestaltung bei Ausflügen oder in der Gestaltung des pädagogischen Alltags. Dies wird bei Tür- und Angelgesprächen oder gezielten Treffen besprochen.

Unser Bild der Fachkraft

In unserer Einrichtung sehen wir die Fachkraft als einfühlsame und kompetente Begleiterin im Alltag der Kinder. Sie begegnet den Kindern mit Wertschätzung, Vertrauen und echter Offenheit. Sie schafft damit eine sichere Basis, auf der individuelle Entwicklung gelingen kann. Als authentische Persönlichkeit lebt sie Ehrlichkeit und Integrität vor und tritt den Kindern auf Augenhöhe gegenüber – in Beziehung zu den Kindern.

Die Fachkraft soll eine aufmerksame Beobachterin sein, die jedes Kind dort abholt, wo es steht, und nimmt kindliche Bedürfnisse, Interessen und Gefühle ernst. Mit Feinfühligkeit und Geduld nimmt sie sich zeit für aktives Zuhören und erkennt so, wann das Kind Unterstützung oder einen gezielten Impuls braucht. Kommunikation wird dabei als wechselseitiger Prozess verstanden, in dem vor allem Gefühle ihren Platz haben.

Die Fachkraft schafft Räume für Erfahrungen, stellt Fragen und regt Kinder an, sich mit ihrer Lebenswelt auseinanderzusetzen. Dabei legt sie Wert auf Sachrichtigkeit und unterstützt die Kinder, Informationen zu reflektieren und Zusammenhänge zu verstehen.

Wir sehen jeden Menschen als Individuum und nutzen gerne deren Erfahrungen, ihr Können, ihre unterschiedlichsten Talente und Interessen. Denn dadurch entsteht eine bunte Mischung an Menschen, bei denen Kinder wachsen können.

Durch all diese Haltungen und Handlungen steht die Fachkraft in einer vertrauensvollen, tragfähigen Beziehung zum Kind – geprägt von Feinfühligkeit, Respekt, Sicherheit, Spaß und echtem Interesse an jedem einzelnen Kind.

Qualitätsentwicklung

Die Sicherung und Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität ist ein kontinuierlicher Prozess und Bestandteil unseres täglichen Handelns. Grundlage bilden die gesetzlichen Vorgaben, aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse der Frühpädagogik sowie die im Team erarbeiteten einrichtungsspezifischen Standards.

Ziel der Qualitätsentwicklung ist es, die Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsarbeit regelmäßig zu überprüfen und zu optimieren, um allen Kindern bestmögliche Entwicklungs- und Bildungschancen zu ermöglichen.

18. Instrumente der Qualitätsentwicklung

- Regelmäßige Teamreflexionen: Wöchentliche Teamsitzungen zur Fallbesprechung, Planung und Reflexion pädagogischer Prozesse
- Beobachtung und Dokumentation: Systematische Erfassung der Entwicklungs- und Lernfortschritte; Dokumentation in Portfolios und Entwicklungsberichten
- Selbstevaluation: Regelmäßige Überprüfung der Umsetzung des pädagogischen Konzepts und Anpassung bei Bedarf
- Feedback von Kindern und Eltern: altersgerechte Umfrage und systematisches Einholen von Feedback von Eltern
- Externe Evaluation: Bei Bedarf Einbindung externer Fachberatungen zu unterschiedlichen Themen der Qualitätsentwicklung oder Evaluationen

19. Fort- und Weiterbildung

Die fachliche Weiterentwicklung des Teams ist fester Bestandteil der Qualitätsentwicklung. Dazu zählen:

- ✓ Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen zu aktuellen pädagogischen Themen
- ✓ Schulungen zu Kinderschutz, Inklusion, Sprachförderung und weiteren relevanten Bereichen
- ✓ Hospitationen in anderen Einrichtungen zur Gewinnung neuer Impulse

Durch diese Maßnahmen stellen wir sicher, dass unsere pädagogische Arbeit stets den aktuellen fachlichen, gesetzlichen und gesellschaftlichen Anforderungen entspricht.

20. Personal- und Teamentwicklung

Ein kompetentes, engagiertes und reflektiertes Team ist die Grundlage für eine qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit. In der Kinderbetreuung Aufblührei ist Teamarbeit daher ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Qualität und ein wichtiger Faktor für die kontinuierliche Weiterentwicklung der Einrichtung.

Maßnahmen zur Personal- und Teamentwicklung:

- ✓ Regelmäßige Teamsitzungen mit klaren Zielvereinbarungen und Dokumentation der Ergebnisse
- ✓ Austauschformate wie kollegiale Fallbesprechungen, Reflexionsrunden und strukturierte Feedbackgespräche
- ✓ Fort- und Weiterbildungen zu relevanten Themen wie Naturpädagogik, Sprachförderung und Kinderschutz
- ✓ Strukturierte Einarbeitung neuer Teammitglieder, einschließlich Einführung in das Kinderschutzkonzept und das pädagogische Leitbild
- ✓ Leitbild- und Wertearbeit, die gemeinsam im Team erarbeitet und regelmäßig reflektiert wird

Diese Strukturen fördern eine wertschätzende Teamkultur, unterstützen eine transparente Kommunikation und stärken das gemeinsame pädagogische Handeln. Auf diese Weise sichern wir langfristig die Qualität unserer Arbeit.

Kinderschutz

Unser Kinderschutzkonzept orientiert sich an den gesetzlichen Vorgaben des Landes Vorarlberg, insbesondere an der UN-Kinderrechtskonvention, dem § 137 ABGB sowie den Richtlinien des Fachbereichs Kinder- und Jugendhilfe.

Der Schutz des Kindeswohls steht im Zentrum unserer pädagogischen Arbeit. Unsere Einrichtung verfolgt eine konsequente Null-Toleranz-Politik gegenüber jeglicher Form von Gewalt (körperlich, psychisch, sexuell oder Vernachlässigung). Jedes Kind hat ein Recht auf gewaltfreie Erziehung, Schutz und Achtung seiner Persönlichkeit. Unser Pädagogisches Handeln ist geprägt von Achtsamkeit, Offenheit und Respekt gegenüber der Einzigartigkeit jedes Kindes.

Wir betrachten es als unsere Aufgabe, durch unseren engen Kontakt zu den Kindern und den regelmäßigen Austausch mit den Eltern Gefährdungen vorzubeugen, diese frühzeitig zu erkennen und professionell zu handeln.

Im Alltag legen wir großen Wert auf klare Strukturen, transparente Abläufe und offene Kommunikation. Alle Fachkräfte werden zum Thema Kinderschutz regelmäßig geschult und im Team wird die eigene Haltung und das Handeln reflektiert.

Kinder werden altersgerecht beteiligt und in ihrer Wahrnehmung von Gefühlen und Grenzen gestärkt. Eltern sind wichtige Partner im Kinderschutz und werden gebeten, bei Ängsten oder Fragen sich zu melden.

Wir haben folgende Maßnahmen für den Kinderschutz ergriffen:

- ✓ **Entwicklung und Ausarbeitung** eines Kinderschutzkonzepts
- ✓ Eine **Kinderschutzbeauftragte** innerhalb unserer Einrichtung, die sich regelmäßig über Neuigkeiten informiert, in unserer Einrichtung die Aufgabe hat zu schauen, dass wir uns alle an die Maßnahmen halten und als Anlaufstelle gilt.
- ✓ **Regelmäßige** Gespräche im Team
- ✓ **Wohlüberlegtes Auswahlverfahren** beim Personal und Einholen der Strafregisterbescheinigung
- ✓ Erstellung eines **Verhaltenskodex** für Mitarbeiter:innen

Ziel ist es, eine vertrauensvolle Umgebung zu schaffen, in der sich jedes Kind sicher, angenommen und geschützt fühlt.

Verhaltenskodex für Mitarbeiter:innen

Der Verhaltenskodex der Kinderbetreuung *Aufblühherei* dient als verbindliche Orientierung für das professionelle Handeln aller Mitarbeitenden im Alltag mit Kindern. Er basiert auf unserem Leitbild sowie den gesetzlichen Grundlagen und hat das Ziel, das Wohl der Kinder in jeder Situation zu schützen und ein respektvolles, sicheres Miteinander zu gewährleisten.

1. Haltung und Beziehung

- Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe und mit echter Wertschätzung.
- Wir respektieren jedes Kind in seiner Einzigartigkeit, seinen Gefühlen, Bedürfnissen und Grenzen.
- Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst und leben achtsamen, respektvollen Umgang vor.

2. Nähe und Distanz

- Körperliche Nähe wird nur mit dem ausdrücklichen oder nonverbalen Einverständnis des Kindes zugelassen (z. B. beim Trösten oder Wickeln).
- Rückzugssituationen mit einem Kind finden nur in durchsichtigen oder offen einsehbaren Bereichen statt.
- Einzelbetreuungen ohne Sichtkontakt zu anderen werden vermieden, außer sie sind notwendig und transparent abgesichert.

3. Sprache und Kommunikation

- Wir sprechen respektvoll, altersgemäß und gewaltfrei mit Kindern, Eltern und Kolleg:innen.
- Abwertende, beschämende oder angsteinflößende Sprache wird nicht geduldet.
- Wir fördern eine dialogische, offene Gesprächskultur – auch bei Konflikten.

4. Umgang mit Konflikten

- Wir unterstützen Kinder in Konflikten durch sprachliche Begleitung, Zuhören und Ermutigung zur eigenen Lösungsfindung.
- Wir greifen deeskalierend ein, wenn ein Kind oder andere gefährdet sind, und reflektieren unser eigenes Handeln regelmäßig im Team.

5. Körperkontakt

- Pflegerische Handlungen (z. B. Wickeln, Umziehen) erfolgen immer mit Einverständnis des Kindes, in einem geschützten Rahmen.
- Wir achten auf angemessene Kleidung und vermeiden körperliche Nähe, die missverstanden werden kann.

6. Medien und Datenschutz

- Die Nutzung von Mobiltelefonen oder digitalen Medien während der Betreuungszeit ist auf dienstliche Zwecke beschränkt.
- Fotos oder personenbezogene Daten von Kindern dürfen nur mit schriftlicher Einwilligung der Erziehungsberechtigten verwendet werden.
- Persönliche Informationen über Kinder und Familien werden vertraulich behandelt.

7. Grenzüberschreitungen und Verdachtsfälle

- Jede Form von Gewalt oder Grenzverletzung – auch subtile – wird ernst genommen.
- Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung oder bei Beobachtung unangemessenen Verhaltens reagieren wir professionell, dokumentieren und informieren die Kinderschutzbeauftragte oder Leitung.
- Wir sind verpflichtet, unsere eigene Haltung zu reflektieren und ggf. Rückmeldung durch das Team anzunehmen.

Transitionen – Eingewöhnung

Bedeutung früher Kindheit und gelingende Übergänge:

Die ersten Lebensjahre eines Kindes sind entscheidend für seine emotionale, soziale und kognitive Entwicklung. In dieser sensiblen Phase werden grundlegende Fähigkeiten wie Vertrauen, Bindungsfähigkeit und ein Gefühl von Selbstwirksamkeit aufgebaut.

Übergänge – sogenannte Transitionen – wie der Eintritt in eine Bildungseinrichtung oder familiäre Veränderungen, stellen tiefgreifende Einschnitte im Leben eines Kindes dar. Sie erfordern ein hohes Maß an Anpassungsfähigkeit und fördern zentrale Kompetenzen wie Resilienz, Stressbewältigung und soziale Fähigkeiten. Der erfolgreiche Umgang mit Übergängen ist eine gemeinsame Aufgabe aller beteiligten Systeme – insbesondere der Familie und der pädagogischen Einrichtung.

Eltern übernehmen dabei eine doppelte Rolle: Sie unterstützen ihr Kind aktiv beim Übergang und bewältigen zugleich eigene emotionale und organisatorische Veränderungen. Ein gelungener Übergang zeigt sich darin, dass das Kind Sicherheit und Wohlbefinden in der neuen Umgebung erlebt und handlungsfähig bleibt.

Die enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist dabei von großer Bedeutung, da sie als Expert:innen für ihr Kind wertvolle Informationen zu dessen Verhalten, Bedürfnissen, Vorlieben und Ängsten liefern können. Dies ist insbesondere in der Eingewöhnungsphase essenziell, da ein vertrauensvoller Beziehungsaufbau Zeit benötigt.

Die **bedürfnisorientierte Eingewöhnung** basiert auf den Erkenntnissen der Bindungstheorie (John Bowlby, Mary Ainsworth) und stellt eine verlässliche Bezugsperson in den Mittelpunkt. Eine stabile Beziehung zur pädagogischen Fachkraft entsteht nicht allein durch Versorgung, sondern durch authentische emotionale Zuwendung, Feinfühligkeit und Kontinuität. Erst wenn Kinder sich sicher gebunden fühlen, sind sie bereit, sich von den Eltern zu lösen und neue Lernerfahrungen zu machen.

Bei unserem Eingewöhnungsprozess sollen Unsicherheiten und Ängste der Eltern bereits im Vorfeld bei einem Erstgespräch geklärt werden. Die Eingewöhnung dauert in der Regel 2 - 3 Wochen und wird individuell an das Kind und die Familie angepasst.

Pädagogische Schwerpunkte und Prozesse

21. Natur, Wald und Garten

Die Lebenswelt und der Lebensraum der Kinder sind nicht nur in ihren vier Wänden zuhause, sondern überall, wo sie sich bewegen. Diese Erfahrungen dürfen sie auch mit uns Erleben. Spaziergänge zum nächsten Spielplatz, durchs Dorf über den Bach oder einen Ausflug mit dem Bus in die Stadt, zum Bäcker:in oder ins Lebensmittelgeschäft. Je nach Interessen der Kinder, kann auch der Busplatz oder die Post interessant sein. Dies wird durch die individuelle Beobachtung der Kinder sichtbar.

Regelmäßige Aufenthalte im **Wald** bieten Kindern zwischen 12 Monaten und 4 Jahren zahlreiche psychische und physische Vorteile. Die natürliche Umgebung wirkt beruhigend, reduziert Stress und unterstützt die emotionale Ausgeglichenheit. Kinder erleben den Wald als offenen Raum zum freien Entdecken, was ihre Selbstwirksamkeit, Konzentration und soziale Kompetenzen stärken.

Gleichzeitig fördert das unebene Gelände die Grob- und Feinmotorik, das Gleichgewicht und die Körperwahrnehmung. Barfuß übers Moos, Klettern auf Baumstämmen oder auf Wurzeln balancieren – all das schult spielerisch die Bewegungskoordination und kräftigt den gesamten Bewegungsapparat.

Der **Garten** ist fixer Bestandteil unseres Konzeptes. Unterschiedliche Gartenprojekte werden das ganze Jahr angeboten und die Kinder werden aktiv in die Entwicklungsprozesse des Gartens miteinbezogen. Dabei gibt es bei jeder Jahreszeit unterschiedlichste Aufgaben zu erledigen. Zum Beispiel dürfen die Kinder ihr eigenes Gemüse setzen und ernten oder Unkraut jäten. Dabei steht das Lernen mit allen Sinnen im Vordergrund.

Durch die intensive Naturerfahrung entwickeln Kinder frühzeitig ein Bewusstsein für Umwelt und Nachhaltigkeit, verbunden mit Freude, Neugier und innerer Ruhe. Die Natur, der Wald und der Garten bieten einen ganzheitlichen Erfahrungsraum, der Körper, Geist und Seele gleichermaßen anspricht und stärkt.

22. Kreativität

Kreativität wird durch die Verwendung von Alltags- und Naturmaterialien angeregt, die den Kindern vielseitige Gestaltungsmöglichkeiten bieten. Wir fördern das Basteln und Gestalten mit alten Materialien sowie die Herstellung von selbstgemachtem, nachhaltigem Spielzeug. Gartenprojekte und das Arbeiten mit natürlichen Ressourcen eröffnen den Kindern kreative Erfahrungen, die im Einklang mit den vier Jahreszeiten stehen. Dabei legen wir besonderen Wert darauf, dass der Prozess des Schaffens wichtiger ist als das Endergebnis. Kinder haben ausreichend Zeit, sich kreativ auszudrücken, ohne durch Ergebnisse oder Vorgaben eingeschränkt zu werden. Offene Spielmaterialien bieten dabei Raum für freies, fantasievolles Spiel und fördern die Entwicklung eigener Ideen.

23. Bewegung und Gesundheitsförderung

Bewegung ist ein zentrales Element unserer pädagogischen Arbeit und für Kinder im Alter von 12 Monaten bis 4 Jahren von grundlegender Bedeutung. Sie unterstützt nicht nur die motorische Entwicklung, Koordination und Körperwahrnehmung, sondern stärkt auch Selbstvertrauen, Selbstregulation, soziales Lernen sowie die körperliche und geistige Gesundheit.

Wir fördern die natürliche Bewegungsfreude der Kinder durch ein vielseitiges Bewegungskonzept, das sowohl gezielte als auch alltagsintegrierte Impulse umfasst:

Bewegungsangebote: Wöchentlich finden geleitete Bewegungseinheiten statt – z. B. Rhythmisierung, Bewegungsparcours, Yoga oder Tanz.

Bewegungsräume: Den Kindern steht ein eigener Bewegungsraum im Haus, die Spielwiese sowie der nahegelegene Wald zur Verfügung.

Alltagsbewegung: Bewegung wird selbstverständlich in den Tagesablauf integriert – etwa durch Spaziergänge, Gartenarbeit oder das Erkunden der Natur.

Kooperationen: Bei Bedarf kooperieren wir mit externen Fachpersonen, wie z. B. Ergotherapeut:innen oder dem aks, zur zusätzlichen Förderung.

In einem sicheren und anregenden Umfeld erleben die Kinder ihren Körper als Ausdrucks- und Entfaltungsmittel. Unser ganzheitlicher Ansatz zur Bewegungsförderung zielt darauf ab, den Kindern vielfältige Erfahrungen zu ermöglichen, die ihre gesunde Entwicklung umfassend unterstützen.

24. Freies Spiel

Im Freispiel steht die Wertschätzung der Selbstbestimmung und Kreativität der Kinder im Vordergrund. Erwachsene begleiten das Spiel eher als Beobachter und schaffen den Raum sowie die Materialien, um die Freiheit und Eigeninitiative der Kinder zu fördern. Das Spiel bietet den Kindern die Möglichkeit, ihre Fantasie auszuleben, Probleme zu lösen, soziale Fähigkeiten zu entwickeln und Konflikte zu bewältigen. Es stärkt ihre Selbstwirksamkeit, fördert die emotionale Intelligenz und die Resilienz, indem sie ihre Gefühle ausdrücken und verarbeiten können. Durch die eigenständige Erkundung ihrer Umwelt werden die kognitiven Fähigkeiten angeregt. Das Freispiel ermöglicht den Kindern, Verantwortung zu übernehmen, ihre Bedürfnisse zu entfalten und ihre Welt aktiv zu gestalten.

25. Projekt-Nachmittage für 5 – 10-Jährige

An einem Nachmittag in der Woche gibt es eine Nachmittagsbetreuung für Kinder im Alter von 5 – 10 Jahren. Dabei liegen die Schwerpunkte bei „Kreativität in der Natur“, „Holzwerkstatt“ oder „Regionale & saisonale Ernährung“. Weitere Schwerpunkte ergeben sich im Laufe des Jahres und werden an den Bedürfnissen der Kinder angepasst.

26. Beobachtung, Dokumentation und Portfoliomappe

Die Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und Grundlage für individuelle Bildungs- und Förderangebote. In der Kinderbetreuung Aufblühherei orientieren wir uns dabei am Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich, sowie an den Qualitätsleitlinien des Landes Vorarlberg.

Unsere **Ziele** sind das Erkennen individueller Stärken, Interessen und wo ein Entwicklungsbedarf wichtig wäre. Ziel ist auch die Planung und Anpassung von pädagogischen Angeboten und die Sicherstellung einer ganzheitlichen Entwicklungsbegleitung.

Als **Beobachtungsinstrumente** verwenden wir den „**Beobachtungsbogen für Kinder unter 3**“ nach Kornelia Schlaaf-Kirschner. Dabei wird z.B. die Sprache des Kindes, die motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten und auch das soziale Miteinander beobachtet und dokumentiert. Jedes Kind wird mindestens zweimal jährlich mit diesem strukturierten Beobachtungsverfahren erfasst.

Zusätzlich erhält jedes Kind ein **Beobachtungsblatt**, bei dem Entwicklungsschritte und Beobachtungen aus dem Alltag fortlaufend gesammelt werden.

Die Auswertungen dieser Beobachtungen findet in regelmäßigen Abständen statt und bildet die Grundlage für Elterngespräche.

Die **Portfoliomappe** ist ein Sammelwerk vieler kreativ gestalteter Werke, Fotos und Sprüche des Kindes. Sie dient als Erinnerungsbuch und auch als sicherer Anker im Freispiel, wenn das Kind in Erinnerungen schweben möchte. Am letzten Tag erhält das Kind seine Mappe als Abschiedsgeschenk von uns mit nach Hause.

Durch diese Kombination aus kontinuierlicher Alltagsbeobachtung, gezielten Beobachtungsverfahren und partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den Eltern stellen wir sicher, dass jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung optimal begleitet und gefördert wird.

Fotos von den Kindern werden nur mit der **Einverständniserklärung** der Eltern gemacht. Diese wird vor Eintritt in die Betreuung unterschrieben.

27. Planung der pädagogischen Arbeit

Angebote entstehen aus den aktuellen Themen und Bedürfnisse der Kinder und aus dem Wissen und können der Fachkräfte. Langfristig orientieren wir uns an den Jahreszeiten und Naturereignissen. Es gibt eine Monats- bzw. Wochenplanung (z.B. „Tiere im Winter“, „Frühlingspflanzen“, „Wasser“ oder „Schütten und Schöpfen“). Diese wird mit Hilfe eines Rasters im Team geplant, durchgeführt und reflektiert. Die geplanten Angebote werden situativ der Tagesplanung angepasst, damit auch spontane Lern- und Spielanlässe stattfinden können.

28. Inklusion

Die Einrichtung verfolgt eine inklusive Grundhaltung im Sinne von Offenheit, Akzeptanz und Wertschätzung gegenüber Menschen aller Hintergründe, Fähigkeiten und Identitäten. Inklusion wird als fortlaufender Prozess verstanden, bei dem alle Kinder – unabhängig von Behinderung, Entwicklungsstand, Herkunft, Religion oder sonstigen individuellen Merkmalen – gleichberechtigte Teilhabe an Bildung, Betreuung und Erziehung erfahren. Ziel ist es, Barrieren zu identifizieren und abzubauen sowie die individuelle Entwicklung jedes Kindes zu fördern.

Pädagogische Begleitung eines Kindes mit besonderem Förderbedarf in der Gruppe:

Im Falle der Aufnahme eines Kindes mit besonderem Förderbedarf wird das pädagogische Vorgehen wie folgt sichergestellt:

✓ ***Individuelle Eingewöhnung***

Die Eingewöhnungsphase wird unter Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse des Kindes gestaltet. Sie erfolgt in enger Abstimmung mit den Erziehungsberechtigten sowie ggf. mit externen Fachkräften (z. B. Frühförderstelle, therapeutische Dienste).

✓ ***Anangepasste räumliche und materielle Gestaltung***

Gruppenräume, Spiel- und Lernmaterialien werden so ausgewählt und angepasst, dass sie für das Kind sicher, zugänglich und nutzbar sind (z. B. barrierefreie Zugänge, visuelle Orientierungshilfen, spezielle Hilfsmittel).

✓ ***Gezielte pädagogische Förderung***

Je nach Bedarf werden gezielte Fördermaßnahmen in Kleingruppen oder in 1 zu 1 Betreuung umgesetzt, z. B. zur Unterstützung von Sprache, Motorik, sozialem Miteinander oder Selbstständigkeit.

✓ ***Interdisziplinäre Zusammenarbeit***

Die pädagogischen Fachkräfte arbeiten mit Therapeutinnen, Sonderpädagogen oder weiteren beteiligten Fachstellen im Rahmen der österreichischen Gesetzeslage und in Abstimmung mit den Erziehungsberechtigten zusammen.

✓ ***Förderung der sozialen Teilhabe***

Das Kind wird aktiv in sämtliche Alltags- und Gruppensituationen eingebunden. Maßnahmen zur Förderung von Akzeptanz, gegenseitiger Unterstützung und wertschätzendem Miteinander werden gezielt eingesetzt.

✓ ***Elternarbeit und Dokumentation***

Der Entwicklungsverlauf wird regelmäßig mit den Erziehungsberechtigten besprochen. Alle relevanten Beobachtungen, Fördermaßnahmen und Absprachen werden dokumentiert und bei Bedarf mit den zuständigen Behörden oder Fachstellen abgestimmt.

29. Bildungsprinzipien und Beispiele für die Umsetzung in unserer Einrichtung

Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen

Lernen ist ein ganzheitlicher Prozess, an dem Körper und Psyche beteiligt sind. Ganzheitliche Bildungsprozesse orientieren sich an der Gesamtpersönlichkeit der Kinder, indem sie ihre Sinne sowie ihre sozial-emotionalen, kognitiven und motorischen Fähigkeiten ansprechen.

Beispiel: Arbeiten im Garten: vom Samen – zur Pflanze – zur Zubereitung – zum Essen.

Individualisierung

Jedes Kind ist einzigartig in seiner Persönlichkeit, seiner sozialen und Kulturellen Herkunft, seinen Bedürfnissen und Lernpotenzialen sowie seinem Entwicklungstempo. Im Sinne der Individualisierung wird das Recht jedes Kindes ernst genommen, auf seine Spezielle Art und in seinem Rhythmus zu lernen.

Beispiel: „Hallo“ und „Geburtstagslied“ in verschiedenen Sprachen lernen und anwenden.

Differenzierung

Das Prinzip der Differenzierung bezieht sich auf die Gestaltung der Bildungsangebote, die Anregung verschiedener Lernformen sowie eine breit gefächerte Ausstattung an Bildungsmitteln. Differenzierte Bildungsarbeit berücksichtigt die individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Interessen jedes Kindes.

Beispiel: Fühlwanne mit Bohnen; darin sind verschiedene Formen in verschiedenen Farben (Quadrat, Kreis und Dreieck in rot, gelb und blau). Die einen Kinder können auf ein Blatt die gefundenen Formen zuordnen. Die anderen Kinder suchen und finden die Formen und sammeln sie in einer Schale. Die anderen Kinder wühlen in den Bohnen. Alles davon ist richtig und wichtig.

Empowerment

Empowerment heißt „Ermächtigung“ und stellt ein Handlungskonzept dar, das sich an den Stärken und Potenzialen von Menschen orientiert. Diese Haltung unterstützt Kinder und Erwachsene, ihre Gestaltungsspielräume und Ressourcen besser wahrzunehmen und zu nutzen. Dadurch wird ihr autonomes und selbstverantwortliches Handeln gestärkt.

Beispiel: Kinder dazu ermutigen, Dinge selbst zu tun (Windel selbst aufmachen können, Socken anziehen oder Hose hochziehen, Wasserglas einschenken, usw.)

Lebensweltorientierung

Kinder verfügen über vielfältige, individuell unterschiedliche Lebens- und Lernerfahrungen. Bildungsprozesse, die an diese Erlebnisse und Erfahrungen anknüpfen, betreffen Kinder unmittelbar und motivieren zur selbsttätigen Auseinandersetzung. Neues kann mit bereits Bekanntem und Vertrautem in Verbindung gesetzt werden, wodurch neuronale Netzwerke im Gehirn aufgebaut, verstärkt und differenziert werden.

Beispiel: Nach einem starken Regen erzählen die Kinder von Pfützen und Schlamm in ihrer Wohngegend. Die Gruppe geht gezielt zu einer Waldwiese mit vielen Pfützen, um eine Verbindung zur kindlichen Lebenswelt herzustellen.

Inklusion

Inklusion ist als grundsätzliche Haltung zu verstehen, die über Integrationsbestrebungen hinausgeht: Alle Menschen in einer Gesellschaft werden als Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen angesehen, auf die individuell reagiert wird.

Beispiel: Rollstuhlgerechte Räume und Treppenlift.

Sachrichtigkeit

Bei der Vermittlung von Wissen sind inhaltliche und begriffliche Sachrichtigkeit sowie entwicklungsgemäße Aufbereitung grundlegend. Dies ermöglicht es Kindern, Zusammenhänge zu verstehen sowie ihre Handlungsspielräume und ihr Repertoire an Begriffen zu erweitern.

Beispiel: Es wird besprochen, wieso es wichtig ist, vor dem Essen die Hände zu waschen, dass es giftige und ungiftige Pflanzen gibt und welche Tiere bei uns leben.

Diversität

Diversität bezieht sich auf individuelle Unterschiede, wie z. B. Geschlecht, kulturelle Herkunft, physische Fähigkeiten, ethnische Zugehörigkeit und soziale Ausstattung. Diese Vielfalt wird als Ressource für Lernerfahrungen berücksichtigt. Die Begegnung mit Verschiedenartigkeit ist eine Voraussetzung für die Aufgeschlossenheit, sich mit Vorurteilen kritisch auseinanderzusetzen.

Beispiel: Ein Kind kommuniziert überwiegend in einer anderen Muttersprache. Im Waldkreis werden verschiedene Begriffe (z.B. Baum, Blatt, Regen) in mehreren Sprachen genannt. Dabei dürfen alle Kinder Wörter in ihrer Familiensprache beisteuern.

Geschlechtssensibilität

Abhängig von ihrer individuellen Sozialisation verfügen Kinder über unterschiedliche Erfahrungen und Vorstellungen zu Geschlechterrollen. Ziel einer geschlechtssensiblen Pädagogik ist es, Mädchen und Buben unabhängig von ihrem Geschlecht darin zu unterstützen, unterschiedliche Potenziale ihrer Persönlichkeit zu entfalten.

Beispiel: Kostüme, Gesichtsmalfarben und verschiedene Spielmaterialien wie Fahrzeuge sind für alle Kinder gleich zugänglich. Wir legen Wert auf richtige Bezeichnungen wie „Polizist:in“, „Feuerwehrfrau“ und Bäcker:in“ oder wenn es z.B. in einem Buch nicht zu erkennen ist, ist es eine „Person“.

Partizipation

Partizipationsfähigkeit ist eine wichtige Voraussetzung zur aktiven Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen. Elementare Bildungseinrichtungen leisten einen Beitrag zur frühen politischen Bildung, indem sie Kindern vielfältige kindgemäße Möglichkeiten zur Beteiligung, Gestaltung und Mitbestimmung bieten. Dadurch können Kinder lernen, zunehmend mehr Verantwortung für sich und für andere zu übernehmen. Das Prinzip der Partizipation bezieht sich auch auf die Mitgestaltung des Bildungsgeschehens durch die Familien der Kinder.

Beispiel: Die Kinder dürfen bei kleinen und großen Entscheidungen mitwirken. Beim Umziehen eines Oberteils bieten wir den Kindern zwei Möglichkeiten an, damit sie sich entscheiden können. Und bei der Gestaltung der Räumlichkeit oder Ziele für einen Ausflug sind wir auch froh um die Ideen der Kinder.

Transparenz

Die transparente Gestaltung des Bildungsgeschehens zielt darauf ab, die Komplexität pädagogischer Praxis für Eltern und Öffentlichkeit nachvollziehbar zu machen. In der Arbeit mit den Kindern bedeutet Transparenz, dass Intentionen und Zusammenhänge durchschaubar werden.

Beispiel: Bereits am Morgen wird mit den Kindern besprochen, was geplant ist und warum („Wir wollen heute gemeinsam in den Wald gehen, um Steine zu sammeln. Diese brauchen wir zum Basteln. Es regnet aber, was für Kleidung brauchen wir dann?“). Erstgespräche, Tür- und Angelgespräche, Informationen auf der Homepage, Portfoliomappe mit Fotos der Kinder und der Elternabend.

Bildungspartnerschaft

Bildungspartnerschaften sind Kooperationsbeziehungen zwischen elementaren Bildungseinrichtungen und den Familien der Kinder bzw. gegebenenfalls externen Fachkräften. Vorrangiges Ziel ist der gemeinsame Aufbau einer lern- und entwicklungsförderlichen Umgebung für Kinder. Die Zusammenarbeit zeichnet sich primär durch gegenseitiges Interesse aus und verdeutlicht die gemeinsame Verantwortung für das Kind.

Beispiel: Gespräche mit den Eltern, Eingewöhnung, Zusammenarbeit mit dem Kindergarten und der Schule.

30. Bildungsbereiche

Emotionen und soziale Beziehungen

Emotionen entstehen als Reaktion auf subjektive Bewertungen und äußern sich in physiologischen und mimischen Reaktionen. Kinder sind von Geburt an soziale Wesen, deren emotionale Entwicklung durch soziale und kulturelle Einflüsse geprägt wird. Mit zunehmendem Alter lernen sie, Emotionen zu regulieren, Bewältigungsstrategien anzuwenden und entwickeln soziale Kompetenzen wie Empathie, Kooperationsfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein.

Die Entwicklung der Identität ist ein wechselseitiger Prozess zwischen dem Kind und seiner Umwelt. Das Selbstkonzept – bestehend aus Selbstwahrnehmung und Selbstwert – wird durch positive Beziehungen und Umwelteinflüsse gestärkt. Dies fördert ein realistisches Bild der eigenen Fähigkeiten und unterstützt die Persönlichkeitsreifung.

Vertrauen, emotionale Sicherheit und stabile Beziehungen sind zentrale Voraussetzungen für kindliches Wohlbefinden und Lernbereitschaft. In Bildungseinrichtungen lernen Kinder durch soziale Interaktionen, eigene Interessen zu vertreten, Konflikte zu lösen und Rollen auszuprobieren. Unterstützt durch Vorbilder und Begleitung erwerben sie Fähigkeiten wie Perspektivwechsel, Empathie und Solidarität, die für eine konstruktive Konfliktkultur grundlegend sind.

Ethik und Gesellschaft

Ethik beschäftigt sich mit Fragen der Menschenwürde sowie moralischem Handeln und ist eng mit dem Wertesystem einer Gesellschaft verbunden. In einer pluralistischen Demokratie bilden gemeinsame Werte die Grundlage für verantwortliches Handeln und gesellschaftliche Teilhabe. Kinder erwerben Werte durch den Umgang mit ihrer Umwelt. Dabei hilft es ihnen, wenn ihre familiären Werthaltungen anerkannt werden, um sich auch mit anderen Perspektiven kritisch auseinanderzusetzen.

Philosophische Gespräche ermöglichen Kindern, Sinn- und Moralfragen zu erkunden und sich mit verschiedenen weltanschaulichen und religiösen Sichtweisen respektvoll auseinanderzusetzen. Diversität – verstanden als Vielfalt individueller Merkmale – wird als Lernchance begriffen. Eine vorurteilsbewusste Pädagogik stärkt Kinder darin, sich aktiv mit Diskriminierung auseinanderzusetzen.

Inklusive Pädagogik zielt darauf, Unterschiede anzuerkennen und jedes Kind in seiner Einzigartigkeit zu fördern. Sie stärkt Zugehörigkeitsgefühl, Selbstwert und kooperatives Lernen. Partizipation schließlich bedeutet, dass Kinder an Entscheidungen beteiligt werden, die sie betreffen. So lernen sie demokratische Prozesse kennen, übernehmen Verantwortung und vertreten ihre und die Rechte anderer.

Sprache und Kommunikation

Sprache ist das zentrale Mittel zur Verständigung und zur Auseinandersetzung mit der Umwelt. Sie ermöglicht es, Gefühle auszudrücken, soziale Beziehungen zu gestalten und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Sprachkompetenz gilt als Schlüssel für Bildungserfolg. Deshalb ist kontinuierliche Sprachförderung eine grundlegende Aufgabe in elementaren Bildungseinrichtungen. Kinder erwerben sprachliche Fähigkeiten in Alltagssituationen, wobei dialogische Interaktionen mit Erwachsenen eine zentrale Rolle spielen. Auch Bewegung unterstützt die Sprachentwicklung.

Spracherwerb verläuft individuell und wird durch genetische Voraussetzungen und soziale Interaktionen beeinflusst. Besonders wichtig ist die Wertschätzung der Erstsprache, da diese die Basis für erfolgreichen Zweitspracherwerb bildet. Sprachliche Bildung umfasst sowohl verbale als auch non- und paraverbale Kommunikation, wie Körpersprache oder Sprachmelodie. Vielfältige Kommunikationsanlässe fördern die Sprachfreude und Ausdrucksfähigkeit der Kinder.

Literacy umfasst frühe Erfahrungen mit Schrift, Symbolen und Sprache. Diese bereiten Kinder auf das Lesen- und Schreibenlernen vor. Durch den Umgang mit Literatur entwickeln sie ein Verständnis für sprachlich vermittelte Inhalte. Zudem ist die Förderung von Medienkompetenz wichtig, um Kinder auf einen reflektierten, kreativen und verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien vorzubereiten.

Bewegung und Gesundheit

Bewegung und Sinneserfahrungen sind zentrale Elemente kindlicher Entwicklung. Durch Bewegung erkunden Kinder ihre Umwelt, entwickeln Selbstwirksamkeit und verknüpfen neue Eindrücke mit bestehenden Erfahrungen. Dies fördert ihre Handlungskompetenz und die kognitive Entwicklung. Gesundheit wird als Gleichgewicht von körperlichem, psychischem und sozialem Wohlbefinden verstanden und durch Bewegung positiv beeinflusst.

Über Wahrnehmung lernen Kinder ihren Körper und dessen Möglichkeiten kennen. Sie entwickeln ein Körperschema, das die Grundlage für gezielte Bewegungen und Handlungen bildet. Psychomotorische Erfahrungen stärken Selbstvertrauen und Eigeninitiative. Bewegung unterstützt auch soziale und emotionale Fähigkeiten und hilft Kindern, sich realistisch einzuschätzen. Durch vielfältige Bewegungsangebote fördern Bildungseinrichtungen Geschicklichkeit, Ausdauer und Koordination.

Gesundheitsbewusstsein wird durch Bewegung, Entspannung und gezielte Aufklärung gestärkt. Kinder lernen, Verantwortung für ihr Wohlbefinden zu übernehmen. Eine positive Einstellung zum eigenen Körper sowie altersgerechte Informationen über Sexualität tragen zum emotionalen Wohlbefinden und zur Prävention bei.

Ästhetik und Gestaltung

Ästhetische Bildung fördert die sinnliche Wahrnehmung und kreative Ausdrucksfähigkeit von Kindern. Sie beginnt bereits im frühen Kindesalter und unterstützt Kinder dabei, Eindrücke zu verarbeiten und ihrer Kreativität Gestalt zu geben. Kinder erleben ästhetische Eindrücke in Alltagssituationen und nutzen eigene Gestaltungsprozesse, um Wahrnehmung, Emotionen und Gedanken zu strukturieren.

Kultur und Kunst bieten vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten menschlicher Erfahrungen. In elementaren Bildungseinrichtungen begegnen Kinder kulturellen Werken und Ausdrucksformen unterschiedlicher Herkunft. Diese Erfahrungen fördern das Verstehen kultureller Vielfalt und regen individuelle Interpretationen an.

Kreativität zeigt sich in offenen Denkprozessen und verschiedenen künstlerischen Ausdrucksformen wie Malerei, Tanz, Musik oder darstellendem Spiel. Kinder lernen dabei, Materialien und Werkzeuge zu nutzen und erweitern ihre Gestaltungskompetenz. Der Prozess des kreativen Tuns steht im Mittelpunkt und stärkt das Selbstbewusstsein sowie die Identitätsentwicklung.

Natur und Technik

Der Bildungsbereich „Natur und Technik“ fördert grundlegende naturwissenschaftliche, technische und mathematische Kompetenzen, die für lebenslanges Lernen wesentlich sind. Kinder begegnen von früh an naturwissenschaftlichen Phänomenen und sind motiviert, diese zu erforschen. Im eigenständigen Tun verknüpfen sie neue Eindrücke mit bereits vorhandenen Erfahrungen und bauen so ihr Wissen sowie ihre Problemlöse- und Lernstrategien aus.

Naturerfahrungen regen Kinder an, Hypothesen zu bilden, Experimente durchzuführen und ökologische Zusammenhänge zu verstehen. Dies unterstützt die Entwicklung eines verantwortungsbewussten Umgangs mit der Umwelt.

Technikbegegnungen ermöglichen Kindern, physikalisch-technische Gesetzmäßigkeiten zu erkennen. Durch die handlungsnahe Auseinandersetzung mit technischen Geräten und Werkzeugen erwerben sie praktisches Wissen, planen Arbeitsschritte und setzen eigene Ideen kreativ um.

Mathematisches Denken wird durch das Erkennen von Mustern, Strukturen und Regelmäßigkeiten gefördert. Kinder sammeln spielerisch Erfahrungen mit Größen, Formen, Raum und Zeit. So entwickeln sie grundlegende mathematische Fähigkeiten wie Zählkompetenz, Mengenverständnis und räumliches Denken. Ein früher, freudvoller Zugang unterstützt nachhaltiges mathematisches Lernen.

Literaturverzeichnis der vorliegenden Konzeption

- Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtung in Österreich, Endfassung, August 2009
[Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich](#)
- Webseite des Vereins „Aufblühherei“: <https://www.aufblueherei.at/ueber-uns/#wofuer>, 10.06.2025
- Gesamte Rechtsvorschrift für Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz, Fassung vom 10.06.2025: [RIS - Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz - Landesrecht konsolidiert Vorarlberg, Fassung vom 09.07.2025](#)
- Leitfaden für Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen. [ddab9ab9-71e4-33b0-c959-e0b17903c36a](#)
- Wissenschaftliche Arbeit „Eine neue Reise beginnt, Bedürfnisorientierte Eingewöhnung“ von Bettina Gamper, Feldkirch, Mai 2025
- Andere Konzeptionen zur Ideensammlung:
 - Kindertagesbetreuung Kinderkönig
 - Eltern-Kind-Zentrum Feldkirch: Zwerghüsle
 - Eltern-Kind-Zentrum Feldkirch: Wichtelkinder
 - Hofkindergarten Hohenems

Schlusswort

Unsere pädagogische Konzeption versteht sich als lebendiges Dokument, das unsere Werte, unsere Haltung und unsere tägliche Arbeit mit den Kindern widerspiegelt. Sie soll Orientierung geben, Vertrauen schaffen und Einblick in unser Verständnis von kindlicher Entwicklung und Bildung ermöglichen.

Die Kinderbetreuung *Aufblühherei* ist ein Ort des gemeinsamen Wachsens – für Kinder, Familien und Fachkräfte. Als lernendes und wachsendes Team hinterfragen wir regelmäßig unsere pädagogische Praxis, bilden uns weiter und entwickeln unser Konzept im Dialog miteinander stetig weiter.

Mit Offenheit, Engagement und Freude begleiten wir Kinder auf ihrem Weg in eine selbstbestimmte, achtsame und starke Zukunft.

Wir danken allen, die diesen Weg mit uns gehen, ihn mitgestalten und unsere Arbeit unterstützen!

Für das Team der Aufblühherei



Maria Burtscher, Leitung